

# Ins rechte Licht gesetzt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176044>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ins rechte Licht gesetzt

ti. Sofern nicht das offene Feuer als Lichtquelle genügte, entfachte der Mensch in vor- und frühgeschichtlicher Zeit vor allem Kienspäne, Fackeln, Birkenrindenkerzen oder Pechpfannen. Während der Römerzeit kamen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz die ersten Öllampen auf, als Schalen mit schnabelförmigen Brennöffnungen und schwimmendem Docht. Aus dem 12. Jahrhundert sind Lampenschalen mit Hängevorrichtungen nachgewiesen, ebenso Nischen für Lampen und Kerzen. Denn im Mittelalter erhellten namentlich Kerzen aus tierischen Fetten die Wohnhäuser. Stearin- und Paraffinkerzen gelangten erst ab etwa 1850 in den Handel. Ab dem 18. Jahrhundert wurde die Öllampe laufend verbessert und mit Pump- und Reguliervorrichtungen ausgerüstet. Dann wurde sie schrittweise von der Steinkohlen-, Petroleum- und Gaslampe abgelöst. Damals wurden meist nur die Küche und Stube beleuchtet, und man versammelte sich um eine einzige Lichtquelle, die man später ins Schlafzimmer mitnahm. 1879 erfand Thomas Edison die Glühbirne. Wegen der hohen Stromkosten setzte sie sich bei uns als Hausbeleuchtung erst mit dem Ausbau der Wasserkraftnutzung durch. 1910 erschien die Neon-, 1950 die Spot-, zehn Jahre später die Halogen- und um 1980 die Energiesparlampe.

Parallel dazu entwickelten sich stets auch die Formen der Beleuchtungskörper, die einen Raum massgeblich prägen können. Doch nicht nur die Lichtquelle, auch die Farben von Böden, Wänden und Decken beeinflussen in hohem Masse die Raumbeleuchtung. Besonders deutlich zeigt sich das in Museumsräumen, wie der Sammlung Hahnloser in Winterthur. Deren Beleuchtungskonzept besteht aus einer Kombination von warmen und kühlen Wandfarben einerseits sowie aus Tageslichtquellen, herkömmlichen Leuchtern und Halogendampflampen andererseits. Dadurch ist es dem Besitzerpaar Verena und Robert Steiner-Jäggli gelungen, die Bilder ihrer impressionistischen Sammlung von innen heraus strahlen zu lassen. Denn in der Villa Flora hat man schon früh erkannt, dass ein auf das Sammelgut abgestimmter und möglichst dunkler Hintergrund die Farben ungleich lebendiger hervortreten lässt als ein grelles Weiss oder eintöniges Grau.



Ob von heute oder gestern, hängend oder stehend, Leuchtkörper prägen in entscheidendem Masse den Raum

(Archivbilder SHS)

*Les luminaires d'hier ou d'aujourd'hui, suspendus ou sur pied, sculptent les espaces intérieurs*

(photos archives Ps)



Damit die Farben der impressionistischen Bilder möglichst lebendig erscheinen, wurde für die Villa Flora eine aus kühlen Wandfarben, Tageslicht, Leuchtern und Halogendampflampen bestehende Beleuchtungskombination gewählt (Archivbild)

*Pour ne pas ternir les couleurs des tableaux impressionnistes, on a choisi pour la villa Flora un éclairage qui joue sur la couleur froide des murs, la lumière naturelle, les chandeliers et les lampes halogènes*

(photo archives)